

Tätigkeitsbericht der GAW-Frauenarbeit für das Jahr 2021/2022 ¹

„Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“

Unter diesem Motto steht unser aktuelles Jahresprojekt 2022 für Portugal. Es prägt meinen Bericht im Blick zurück wie nach vorn.

„Was ist Gerechtigkeit – was ist gerecht?“ Diese Frage beschäftigt mich schon eine ganze Weile, mal intensiver, mal rückt sie wieder in den Hintergrund. Das Jahresmotto ist sehr aktuell, berührt es doch so wichtige Themen wie Klimagerechtigkeit oder die gerechte Verteilung von Ressourcen, sodass sie für alle reichen. Die Frage nach dem gerechten Frieden hat sich uns in diesem Jahr durch den Ukrainekrieg auf brutale Weise aufgedrängt. Friede und Gerechtigkeit kommen sich ganz nahe und küssen sich (Psalm 85,11). Das heißt: Wahren Frieden kann es nicht ohne Gerechtigkeit geben. Darum habe ich im Vorfeld des Jahresprojekts unsere Leiterinnen gefragt, was sie mit Gerechtigkeit verbinden. Bei Interesse finden Sie einige Stimmen im Magazin zum Jahresprojekt abgedruckt.

Dabei bleibt die Frage, ob auch wir als Arbeitsgemeinschaft der Frauen oder als GAW-Hauptgruppen den Weg der Gerechtigkeit konsequent gehen. Haben wir immer nur die im Blick, zu denen der Kontakt schon lange und zuverlässig besteht, oder ist unsere Hilfe tatsächlich allen Partner*innen zugänglich? Wie erfahren die Gemeinden davon, die das GAW noch nicht kennen oder bisher noch nicht den Mut hatten, Anträge zu stellen?

Die Frage nach der Gerechtigkeit beschäftigt bereits die kleinen Kinder. Ist es gerecht, beim Brettspiel „Mensch, ärgere dich nicht“ herausgeworfen zu werden? Geht es gerecht zu im Spiel? Wird nur das gespielt, was die bestimmende Person will? Im Sport geht es weiter: Wer wird in einem Team aufgestellt oder für einen Wettkampf nominiert und wer nicht? War der Balleinsatz fair oder muss ein Strafstoß gepfiffen werden? So frage ich mich auch im politischen Kontext: Wer bestimmt über die Verteilung von Ressourcen? Kann es einen gerechten Krieg geben? Warum erhalten Frauen für dieselbe Arbeit immer noch weniger Lohn als Männer?

¹ Der Tätigkeitsbericht wurde vor der Delegiertenversammlung des GAW vom 18. bis 20. September 2022 in Goslar gehalten.

Es darf also gestritten werden, was gerecht ist! Ich habe einmal das Internet nach Ergebnissen zum Stichwort Gerechtigkeit abgesucht. Ich empfehle die Nachahmung, aber nur mit dem nötigen Zeitbudget! Allein mit dem Thema der Gerechtigkeit Gottes habe ich mich länger beschäftigt. Dabei ist mir klargeworden: Der Bund Gottes mit den Menschen ist ein Vorbild einer gerechten Beziehung auch zwischen Menschen. Gott ist treu, verlässlich und hält seine Versprechen. Er greift zu Gunsten der Schwächeren ein und will die Menschen retten.

Ich denke, dass in den Jahresprojekten der Frauenarbeit diese Gerechtigkeit Gottes aufscheint. Manchmal wie der sanfte Schein eines Streichholzes in der Dunkelheit, manchmal wie die Morgensonne nach einer finsternen Nacht. Menschen finden Hilfe und Unterstützung. Besonders Frauen werden gestärkt und so befähigt, ihr Umfeld, ihre Gemeinde und damit die Welt ein Stück besser zu machen. Das ist und bleibt unsere Zielsetzung. Wir dürfen so durch Gottes Gerechtigkeit gestärkt an seiner Gerechtigkeit mitwirken.

Jahresprojekte 2021 bis 2024

Sehr kurzfristig haben Sarah Münch und ich uns im Oktober letzten Jahres entschieden, die Gemeinden in Portugal für fünf Tage zu besuchen. Die reguläre Projektreise im

Frühjahr musste leider wegen der Corona-Welle in Portugal ausfallen. Ende Oktober haben wir uns auf den Weg gemacht, um die Partnerinnen in Portugal und ihre Projekte zu besuchen. Uns war es wichtig, mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. So konnten wir noch einmal auf unsere Zielsetzungen verweisen und die Zielgruppen erläutern.

Pfarrerin Sandra Reis, Präsidentin der Evangelisch-Presbyterianischen Kirche in Portugal schreibt: „Die Presbyterianische Kirche ist eine Minderheit, die niemanden ausschließt und alle willkommen heißt. Wir wollen die gute Nachricht des Evangeliums in unserer stark säkularisierten Gesellschaft verkünden. Unsere Stimme steht gegen Ungerechtigkeiten, Unterdrückung und die Extremformen des Konservatismus. Unsere Sozialprogramme schaffen Veränderung. Wenn sich Menschen am Rande der Gesellschaft gehört, gesehen und anerkannt fühlen, kann es ihr Leben verändern.“ In Portugal gilt ein Viertel der Bevölkerung als arm. Und das in einem Land, das für uns in erster Linie ein Urlaubsland ist. Wir möchten mit unserem Jahresprojekt die Kirche in ihrem Auftrag, für mehr Gerechtigkeit zu sorgen, stärken und unterstützen.

Schwerpunkte des Jahresprojektes sind:

- Beratung und Therapie für Frauen
- das Sozialzentrum in Cova Gala

- Hausbesuche bei älteren Menschen
- Treffen und Einkehrtage für Frauen

Für das Jahresprojekt 2021 **Syrien/ Libanon** konnten wir eine Gesamtspendensumme von 127 035,19 € verzeichnen. Das bedeutet, dass wir unser Ziel, erstmals 105 000 € für das Jahresprojekt zu sammeln, erreicht haben. Darüber hinaus sind durch den Spendenaufruf im evangelischen Magazin Chrismon für die Jugendarbeit der Gemeinde in Hassakeh und andere Projekte in Syrien weitere 81 608,01 € eingegangen. Dafür sind wir Chrismon und allen Spenderinnen und Spendern sehr dankbar. Auch für das Jahresprojekt 2022 haben wir uns wieder das Ziel gesetzt, 105 000 € Spenden zu sammeln.

In Vorbereitung ist das Jahresprojekt 2023 **Kuba**. Die Presbyterianische Kirche in Kuba hat ca. 15 000 getaufte Gemeindeglieder in 33 Gemeinden. Frauen haben die Gemeinden in Kuba in den kirchenfeindlichen Zeiten am Leben erhalten, geduldig, hartnäckig, ausdauernd. Jetzt blühen viele Gemeinden wieder, und es sind die Frauen, die diesen Prozess voranbringen. Die Frauengruppen veranstalten Andachten, Bibelstunden, Nähwerkstätten und Kurse in Landwirtschaft und Unternehmertum. Durch die wirtschaftliche Krise in den letzten Jahren haben die Gruppen ihren Schwerpunkt auf

die diakonische Arbeit gelegt. Dazu gehören Suppenküchen, Wäschereien und Trinkwasserausgaben. Diese wichtige Arbeit werden wir mit unserem Jahresprojekt gern unterstützen.

Im Jahr 2024 soll sich das Jahresprojekt den evangelischen Kirchen in Estland und Litauen zuwenden.

Frauentalk weltweit

Unser digitales Format „Frauentalk weltweit“, gestartet im Mai 2021, fand bereits acht Mal statt. Es nahmen jeweils zwischen 40 und 60 Frauen am Bildschirm teil. Im April und Mai dieses Jahres fanden zwei Talks zum Thema Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine statt. Eva Oslikova (Slowakei) und Wanda Falk (Polen) waren unsere internationalen Talkgäste.

Was zunächst eine Notlösung für ausgefallene Vorträge und Veranstaltungen war, ist nun zu einem Selbstläufer geworden und wird von vielen als Vorzeigeprojekt gewürdigt. Vernetzung ist hierbei das „Zauberwort“. Es ist wichtig – und davon lebt dieses digitale Format –, dass der Link weitergegeben wird. So wird unser Radius immer größer und damit auch das GAW bekannter. Wir wollen das Format beibehalten und weiter ausbauen.

Aus der Arbeitsgemeinschaft

Unsere Jahrestagung im Februar musste in diesem Jahr wieder digital stattfinden. Dabei wurde Ursula Höner als Leiterin der Frauenarbeit im GAW Westfalen verabschiedet und mit dem Bernsteinkreuz für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet. Pfarrerin Heike Koch aus Bielefeld hat Ursula Höner freundlicherweise zu Hause besucht und ihr im Namen der Arbeitsgemeinschaft das Bernsteinkreuz überreicht.

Dass der Kreis der ehemaligen Leiterinnen sich jährlich trifft und Kontakt pflegt, ist sehr erfreulich. Ein schönes Ereignis war der Besuch von fünf ehemaligen Leiterinnen in der GAW-Zentrale bei ihrem Treffen in Leipzig im Oktober 2021, zu dem ich mich für einen Austausch digital zuschalten konnte. In diesem Jahr wird ihr Treffen in Oldenburg stattfinden. Ich möchte an dieser Stelle Luise Wolfram danken, dass sie diesen Kreis so gut zusammenhält und die jährlichen Treffen organisiert!

Mit Betroffenheit und Trauer mussten wir im letzten Jahr Abschied nehmen von Elisabeth Scholz, ehemaliger Leiterin in Hannover, von Roswita Wiesner, ehemaliger Leiterin in Hessen-Nassau und in diesem Jahr von Elke Melinde L'Orange, ehemaliger Leiterin in Hamburg und der Nordkirche.

Mitarbeit in den Gremien kirchlicher Frauenarbeit

Während die Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauen in Deutschland 2021 wieder digital stattfinden musste, konnten die ehrenamtlich Leitenden sich in diesem Jahr endlich wieder analog treffen. Ich konnte viele Kontakte knüpfen und die Frauenarbeit im GAW vorstellen. Die „Zukunft der evangelischen Frauenarbeit“ stand bei beiden Treffen im Mittelpunkt und wurde heftig diskutiert. Auch hier stellt sich mir die Frage: Ist es gerecht, dass ein für uns wichtiger Arbeitsbereich von der EKD nicht mehr unterstützt und nicht gewollt wird?

Die Mitgliederversammlung des Ökumenischen Forums Christliche Frauen in Europa (ÖFCFE) fand im Oktober 2021 analog in Hannover statt. Das Thema der Tagung war „Der Armut begegnen“. Ein Workshop nahm das Thema Armut von zugewanderten Frauen in Deutschland auf – mit einem besonderen Blick auf die Arbeits- und Lebensbedingungen von Wanderarbeiterinnen. Ein Ergebnis des Workshops lautete: „Wir wollen unsere Sinne für Gerechtigkeit schärfen und hinschauen, wo Frauen besonders betroffen sind.“ An diesem Thema arbeiten wir gemeinsam mit der GEKE und unseren Partnerkirchen

weiter, besonders mit Blick auf die Frage: Wie geht es den Kindern, den sogenannten Eurowaisen?

Frauenordination

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war der Gottesdienst zur Ordination der ersten Pfarrerinnen in Warschau, an dem ich teilnehmen durfte. Es war ein besonderer Tag für die evangelischen Frauen in Polen. Diese Ordination eröffnet der Evangelischen Kirche in Polen einen ungeheuren Schatz, denn Reichtum entsteht, wo Frauen und Männer sich als gegenseitige Bereicherung im Amt erfahren können. Gleichberechtigung und gegenseitige Wertschätzung gehören für mich zu einem gerechten Leben in Kirche und Gesellschaft.

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen! Diesen Weg gehen wir als GAW-Frauenarbeit schon 170 Jahre. Viele Frauen sind ihn vor uns gegangen und ich vertraue darauf, dass wir ihn auch in Zukunft gehen. Vielleicht in diesem Jahr ganz bewusst. Er ist das Fundament unseres

Engagements im GAW. Bei allen Belastungen und Herausforderungen bleibt Christus unsere Zuversicht hier in Deutschland und weltweit. Zu meiner persönlichen Motivation hat das gute Miteinander in den Haupt- und Frauengruppen vor Ort, die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der GAW Frauenarbeit und im Vorstand beigetragen. Dafür danke ich herzlich. In diesen Dank schließe ich ganz bewusst alle Mitarbeiterinnen und den Generalsekretär in unserer Zentrale ein.

So danke ich allen für die zugewandte und vertrauensvolle Zusammenarbeit und gehe mit der Zuversicht in ein neues Berichtsjahr, dass der Segen Gottes uns auf all unseren Wegen begleiten wird, so wie er seinen Segen bisher auf unser Werk gelegt hat. Dafür danke ich unserem Gott.

Inge Rühl
Vorsitzende der Frauenarbeit
im Gustav-Adolf-Werk

Hanau, im Juli 2022